



Ute Strauß + Horst Schmied
Züchter „von den Bärfallen“

AUF DER SUCHE NACH KREBSERKRANKUNGEN

Der Tumorzellen-Suchhund

Ute Strauß

Alter: 52 Jahre
Familienstand: verheiratet
Kinder: 2
Beruf: mediz.-techn. Assistentin

Hundesport seit: 1995
hundesportliche Erfolge:
3. Platz LG-FH (Hella vom Hirschentanz)
Ehrenamt. OG-Züchterwart
Züchter: seit 1998

Horst Schmied

Alter: 58 Jahre
Familienstand: verheiratet
Kinder: 2
Beruf: Zollbeamter & Diensthundeführer

Hundesport seit: ca. 1980
hundesportliche Erfolge:
2x Bundes-FH (Hella vom Hirschentanz)
div. internationale Behörden-Wettkämpfe
div. überreg. Dienst-HF-Wettkämpfe
Ehrenamt. OG-Ausbildungswart
Züchter: seit 1998

Zuchtstätte
für
Deutsche Schäferhunde

Ute Strauß / Horst Schmied
Bärfallen 116
88175 Scheidegg / Allg.
Tel.: 08381/928288
Handy: 0160/4434864
baerfallen@t-online.de

<http://www.baerfallen.de>

Suchhunde besitzen die fantastische Eigenschaft bestimmte Duftmoleküle aus einer Vielfalt von Gerüchen zu identifizieren und anzuzeigen. Seit Jahrzehnten nützt man diese Fähigkeit für die so genannten Spezialhunde.

Rauschgiftspürhunde haben gelernt, die Duftmoleküle von verschiedenen Drogen z. B. (Marihuana, Cannabis, Heroin, Kokain) und auch der chemischen Drogen aus einer Vielzahl von Duftmolekülen zu erkennen.

Sprengstoffspürhunde werden auf verschiedene Sprengstoffe und ihre Grundsubstanzen eingestellt.

Rettungshunde, Fährtenhunde oder *Mantrailer* können durch Aufnahme des Geruchs eine Fährte über Kilometer verfolgen und eine bestimmte Person auffinden oder verschüttete Personen unter Schnee/Trümmern lokalisieren.

Auch *Tabakspürhunde, Borkenkäfersuchhunde, Schimmelpilzsuchhunde, Leichenspürhunde* oder auch die *Tumorsuchhunde* arbeiten nach dem gleichen Prinzip. Die Einsatzmöglichkeit von Spezialhunden ist sehr vielseitig und die Möglichkeiten noch lange nicht ausgeschöpft.

Medizinische Grundlage

Tumorzellen entstehen durch Entartung einer Zelle. Die Ursache hierfür kann eine Immunschwäche oder ein genetischer Defekt sein. Sie vermehren sich ungehemmt und viel schneller als die gesunden Zellen. Sie passen deshalb nicht mehr in das System eines Vielzellers.

Durch das ungehemmte, schnelle Wachstum weisen diese krankhaften Zellen einen anderen und erhöhten Stoffwechsel auf.

Man geht davon aus, dass dieser erhöhte Zellstoffwechsel für einen spezifischen Geruch (Duftmolekül) verantwortlich ist.

Der *Tumorzellenspürhund* erlernt also den spezifischen Geruch, der durch den erhöhten Stoffwechsel der Tumorzelle entsteht, aufzuspüren und anzuzeigen. Der Hund muss so sensibel auf diesen Geruch eingestellt werden, dass er in der Lage ist diesen Duft von anderen Gerüchen, die sich in den Proben befinden, zu identifizieren. Die Proben, die dem Hund zu Verfügung stehen, sind Urin, Sputum und beatmetes Gewebe (Mundschutz)

Bei Urin und Sputum (abgehusteter Lungenschleim) wird die Arbeit des Hundes eben durch sehr intensive Gerüche von z.B. Eiweiß, Zucker, verschiedene Arzneimittel oder vor allem Nikotin im Sputum sehr erschwert. Auch dürfen die Proben nicht älter als ein paar Wochen sein, weil sich der Duft der Proben dann verändert.

Ausbildung der Hunde

Bei der Ausbildung macht man sich den natürlichen Spieltrieb des Hundes zu Nutzen. Die Hunde lernen „ihr Spielzeug“ riecht nach einem bestimmten Duftmolekül. Der Hund erhält sein Spielzeug entweder nur im Tausch für das Auffinden des „Duftmoleküls = Motivationsgegenstand“ oder erarbeitet sich sein Spielzeug selbst. Diese Arbeit nennt man „das Einstellen des Hundes“. Was jetzt sehr simpel klingt, weist jedoch in der Praxis immer wieder große



Abb.1 Einstellen des Hundes



Abb.2 Ablaufen einer Testreihe



Abb.3 die richtige Probe

Schwierigkeiten auf. Bei Drogen z.B. darf der Hund ja niemals mit der Substanz in Berührung kommen. Das wäre der sichere Tod des Hundes. Das Verpackungsmaterial muss deshalb sehr stabil sein, darf jedoch nur einen sehr geringen Eigengeruch haben. Beachtet man das nicht, kann der Hund z.B. nur die Plastikröhre, d.h. Verpackung, suchen und nicht der Inhalt auf den es ankommt. Deshalb ist es wichtig immer wieder verschiedene Verpackungen zu nehmen. Auch müssen die Hunde lernen große Mengen von Substanzen (z.B. 10 kg Heroin) genauso anzuzeigen, wie winzig kleine Mengen (z.B. 1g Heroin).

Es gibt verschiedene Arten des Anzeigens eines Suchobjektes. Man unterscheidet das *passive* oder *aktive* Verweisen.

Auf Flughäfen beispielsweise werden sehr oft *Passivspürhunde* eingesetzt. Der Spürhund setzt sich dann passiv vor dem gefundenen Gegenstand oder die Person ab. In der Praxis muss man sich das so vorstellen: Bei der Zollkontrolle am Flughafen müssen alle Personen des Fluges durch eine enge Schleuse. Der Hund bekommt dabei Gelegenheit, von jedem einzelnen Menschen Geruch aufzunehmen. Findet er den Geruch seines Motivationsgegenstandes, setzt er sich vor diesen Menschen ab und fordert somit die Herausgabe seines Spielzeuges.

Aktivspürhunde fordern ihren Motivationsgegenstand, wie der Name schon sagt, aktiv. Sie scharren am Fundort und versuchen, sich auf diese Art ihr Spielzeug aktiv zu erarbeiten. Der Einsatz dieser Hunde erfolgt meist bei Waren-/Gepäckkontrollen oder in Gebäuden (Hausdurchsuchungen), Fahrzeugen oder Fracht, um Drogen, Tabak, Sprengstoff usw. aufzuspüren.

Weiterhin werden Hunde auch zum Aufspüren von Bargeld, geschützten Tieren oder auch Erzeugnisse tierischen Ursprungs (Wurst, Fleisch, Käse usw.) eingesetzt. Auch Rettungshunde sind *Aktivspürhunde*. Durch das Verbellen rufen sie Ihren Führer zum Opfer. Erschwerend kommt hier noch hinzu, dass ein Rettungshund im Abstand von ca. 1m verbellen sollte, damit das Opfer sich nicht bedrängt fühlt.

Das Wichtigste bei der Ausbildung eines Spürhundes ist jedoch die optimale Zusammenarbeit zwischen Hund und Führer. Der Führer muss seinen Hund „lesen“ können. Bei schwierigen Örtlichkeiten muss der Führer in der Lage sein, seinen Hund zu verstehen.

Wieso zeigt der Hund an, es ist aber nichts da??? Liegt es an der Luft – ganz gefährlich sind z.B. Klimaanlage in Gebäuden. Durch den Luftstrom werden die Duftmoleküle verwirbelt und der Hund zeigt dann an einem anderen Ort an. Das Leitmotiv eines Spürhundeführers heißt also:

„VERTRAUE DEINEM HUND - ABER MITDENKEN IST PFLICHT!“



Abb. 4: aktives Suchverhalten

Die Grundausbildung eines Hundes muss täglich erfolgen und erstreckt sich meist über mehrere Wochen. Auch nach der Grundausbildung muss der Hund dann regelmäßig trainieren, wobei der Trainer für viel Abwechslung sorgen muss. Der Grundsatz

„IMMER DAS SELBE, ABER NIE DAS GLEICHE !“

sollte der Leitsatz für die Ausbildung sein. So erhält der Hund durch viel Spaß, viel Motivation.

Ein Hund kann nur kurze Zeit eingesetzt werden. Je nach Kondition 10-15 min. Diese Arbeit ist sehr anstrengend und ein Hund sollte niemals überfordert werden. Beim Spürhund gibt es niemals ein Versagen! Der Hund muss immer zum Erfolg kommen und bestätigt werden!

Beachtet dies ein Hundeführer nicht, wird der Hund sehr schnell in seiner Suchleistung abflachen.

Welcher Eigenschaften muss ein Hund mitbringen ?

Ein ausgeprägter Spiel- und Beutetrieb ist die Voraussetzung für jeden Spürhund. Das reicht aber nicht aus. Der Hund muss auch ein sehr sicheres Wesen, Mut, Bewegungssicherheit und die absolute Bereitschaft zur Arbeit mitbringen.

Zum Wesen: Der Hund darf nicht ängstlich sein, sich nicht von anderen Menschen fürchten oder aggressives Verhalten zeigen. Der Welpen/ Junghund sollte also unbeeindruckt durch eine Menschengruppe gehen können und sich neutral verhalten. Lärm oder Stress dürfen einen Spürhund nicht beeindrucken. Ebenfalls darf der Hund sich von schwierigen Lichtverhältnissen



FOTOSHOOTING



unsere Ausrüstung:

- 1x Canon EOS 1D Mark III
- 1x Canon EOS 1D Mark II
- 2x EF 70-200mm f/2.8 IS USM
- 1x EF 200mm f/2.0 IS USM
- 1x EF 300mm f/2.8 IS USM
- 1x EF 24-70mm f/2.8 USM
- 2x Extender 1.4

Kontakt:

(D)

Constanze Rähse +49 (0)172 930 930 5
eMail: raehse@pics4dogs.eu

(NL)

Jan Redder +31 (0)6 38 31 32 57
eMail: redder@pics4dogs.eu

www.pics4dogs.eu



nissen (Scheinwerfer, Blaulicht) und Geräuschen (z. B. Rauch) fürchten oder ablenken lassen (z.B. Hausdurchsuchung gedeckter Tisch mit Wurst drauf, Lastwagen/ Koffer mit Lebensmitteln). Für Letzteres braucht er eben den absoluten Willen zur Arbeit.

Leider werden die meisten Spürhunde die von Behörden gekauft werden, erst im Alter von 1-2 Jahren auf diese speziellen Eigenschaften überprüft. Man kann sich deshalb auch vorstellen, dass es sehr schwierig ist, einen geeigneten Hund zu finden.

Wann fängt man die Arbeit mit einem Spürhund an?

Ideal ist es, wenn der Hund schon als Welpen auf die Aufgabe vorbereitet werden kann. Dem Welpen zeigt man spielerisch verschiedene Bodenverhältnisse, wie Gitterroste, glatte Böden (Parkett, Fliesen, nasse Holzbretter), wackelnde Untergründe (Tische, Hängebrücken). Auch große Höhen dürfen diesen Hund nicht beeindrucken. Erst wenn ein Junghund bereit ist sein Spielzeug überall und immer zu holen, egal wo es auch liegt, hat er die erste Stufe zum Spürhund erreicht. Aufgeben gibt es nicht!

Der Tumorzellenspürhund

Seit ungefähr 3000 Jahren weiß man in China, dass Hunde bestimmte Krankheiten erschnüffeln können. In Amerika, Australien und England werden so genannte Anfallssignalthunde schon seit ungefähr 20 Jahren für Patienten mit Epilepsie eingesetzt. In Amerika hat man auch herausgefunden, dass Hunde bösartige Tumoren erschnüffeln können.

Dieses Wissen und die langen Wintermonate ermutigten Frau Dr. May, ihre Deutsche Schäferhündin *Elisabeth von den Bärfallen* (Rufname Sissi) als ersten Tumorzellenspürhund in Deutschland auszubilden. Der Gedanke, auch ein sehr gutes Wintertraining für die Nase zu haben und somit die Langeweile von Sissi zu verkürzen, bestärkten das Vorhaben.

„WAS AMERIKANISCHE HUNDE KÖNNEN, KÖNNEN DEUTSCHE HUNDE AUCH!“

Frau Dr. Claudia May ist praktizierende Tierärztin in der Umgebung von München. Sissi erhielt ein gezieltes Training von ca. 9 Wochen. Am Anfang war es schwierig Proben für das Training zu erhalten. Aber bald schon waren Kollegen aus der Tier- und Humanmedizin dem Vorhaben gegenüber aufgeschlossener.

In Urinproben kann ein Hund Blasen-, Uterus-, Nieren-, Leber und Prostatakrebszellen erschnüffeln, aus Sputum und Atemluft Lungen und Brustkrebs. Die Vorstellung ist natürlich sehr befremdend, kann aber wissenschaftlich bewiesen werden. Hierzu ein paar physiologische Aspekte:

Das am höchsten ausgebildete Sinnesorgan beim Hund ist die Nase. Dieses Sinnesorgan dient der Kommunikation zwischen den Hunden, ist verantwortlich für die Orientierung, unumgänglich für die Jagd und Futtersuche.

Der Geruchssinn spielt auch die wichtigste Rolle für die Nahrungsaufnahme. Riecht ein Futter für einen Hund nicht gut, wird es verweigert. Also steht der Geruchssinn des Hundes noch über dem Geschmackssinn. Der Geruchssinn des Hundes ist je nach Geruchstyp zwischen 1000- bis eine millionmal höher, als der des Menschen.

Der Deutsche Schäferhund gehört zu den Hunden, die das am besten entwickelte Riechorgan unter den Hunden haben. Im Gehirn des Deutschen Schäferhundes befinden sich gegenüber anderer Hunderassen 50mal mehr spezialisierte Gehirnzellen für die Entschlüsselung von Gerüchen. Mitverantwortlich für diese sehr hohe Geruchsempfindlichkeit ist die Oberfläche des Geruchsepithels (Geruchsschleimhaut). Sie weist beim Deutschen Schäferhund eine Oberfläche von 200 cm² auf. Nur zum Vergleich: der Mensch besitzt eine Oberfläche von 3 cm².

Der Geruchssinn ist die Fähigkeit zur Erkennung und Unterscheidung chemischer Moleküle (Duftmoleküle). Diese chemischen Moleküle lösen beim Hund eine spezifische Reaktion aus. Ein Geruchsreiz geht von flüchtigen, gasförmigen Substanzen aus. Diese setzen sich auf die Nasenschleimhaut und stimulieren bestimmte Rezeptoren. Die Nasenschleimhaut des Hundes überzieht die knöchernen Nasenmuscheln im hinteren Abschnitt der Nase.

Die Nasenmuscheln werden von einem Gangsystem durchzogen. Die eingeatmete Luft durchströmt diese Gänge. Dabei verfangen sich die in der Atemluft enthaltenen Duftmoleküle und werden auf den Rezeptoren der Riechschleimhaut registriert. Das Siebbeinlabyrinth ist die weitere wichtige Struktur im hinteren Abschnitt der Nasenhöhle. Das Siebbeinlabyrinth besteht aus Sinneszellen, deren Aufgabe die Aufnahme, Weiterverarbeitung und Weiterleitung der Geruchsinformation ist. Die Voraussetzung für die Stimulierung des Riechorgans und die Erkennung von Gerüchen ist eine Übereinstimmung zwischen dem spezifischen zellulären Rezeptor und die Struktur des auftretenden Duftmoleküls.

Es existiert eine stereochemische Theorie nach Amour, bei der sieben primäre Geruchsklassen unterschieden werden:

- ätherisch, ○ blumig, ○ faulig, ○ kampherartig, ○ mentholartig, ○ moschusartig und ○ stechend

Eine neue Studie der University von Auburn über Spürhunde sagt aber, dass ein Hund mindestens 50 Geruchsklassen identifizieren kann.

Beim Kontakt mit der Riechschleimhaut verankern sich die Geruchsmoleküle an den Rezeptoren der Riehzellen. Dabei wird ein chemischer Umwandlungsprozess ausgelöst. Dieser aktiviert einen Nervenimpuls, der dann über den Riechnerv zum Riechzentrum weitergeleitet wird. Im Riechzentrum wird diese Geruchsinformation weiterverarbeitet und der Hund nimmt schließlich den Geruch bewusst wahr.

Der Deutsche Schäferhund hat mehr als 200 Millionen Riehzellen. Daher ist er in der Lage, eine sehr große Vielfalt unterschiedlicher Gerüchen von Menschen oder Sachen zu erkennen und aufzuspüren. Mit diesem Hintergrundwissen erscheint einem die Leistung eines Spürhundes absolut logisch.

Die Trefferquote der von Sissi erschnüffelten Proben liegt über 90%.

Die in der Schulmedizin eingesetzten Tumormarker (= labormediz. Nachweis von Tumorzellen im Blut) haben eine Trefferquote von ca. 88%.



Inzwischen versucht Professor Jörg Schipper, Direktor der HNO-Klinik der Universität in Düsseldorf, eine elektronische Supernase für die Lungenkarzinomdiagnostik zu bauen. Auf dem Drogen- und Sprengstoffsektor gibt es diese Supernase schon. Der Einsatz erweist sich jedoch als sehr schwierig. Deshalb wird auch trotz dieser technischen Geräte nicht auf den Einsatz des Hundes verzichtet.

In der Tiermedizin kommt Sissi schon regelmäßig zum Einsatz. Für die Tiere ein Segen, denn die Karzinomdiagnostik bei

Tieren ist noch recht unerforscht. Der Tierarzt hat nur begrenzte Hilfsmittel der Diagnostik. So fand Sissi beispielsweise bei einem negativ getesteten Hund doch Tumorzellen. Sie zeigte mehrere Tage hintereinander immer wieder diese Probe an.

Dr. May schickte diesen Hund dann zu weiteren Untersuchungen und siehe da, bei der Röntgenkontrolle fand man dann einen Darmkrebs. Solche Erfolge helfen einen natürlich über die langen Durststrecken der Arbeit hinweg.

In der Humanmedizin melden sich jetzt immer mehr Menschen und lassen zur der normalen medizinischen Kontrolle auch noch Dr. May mit Sissi kontrollieren.

Die Tumorpatienten sind dieser Sache gegenüber sehr aufgeschlossen, so meint Frau Dr. May. Sie erhält immer mehr Anrufe von Patienten, die gewillt sind ihr, Proben zur Verfügung zu stellen.

Dies ist auch sehr wichtig, denn das Probenmaterial hält sich nur ca. 4 Wochen und da Sissi aktiv verweist geht auch mal die eine oder andere Probe verloren.

In der Praxis sieht eine Testreihe so aus: Urin oder Sputum wird in eine neutrale Verpackung, meist Urinbecher oder Kartons gefüllt. Die Proben werden mit Nummern beschriftet und dokumentiert. Es befinden sich immer Proben darunter die schon getestet sind und dessen Ergebnis bekannt und bestätigt ist. Diese Proben dienen zur Kontrolle.

Alle Proben, die positiv angezeigt werden, werden sofort mit dem Clicker und Futter belohnt. Früher wurde Sissi bei jeder positiven Probe mit dem Ball belohnt. Dies erwies sich aber als nicht so gut, da Sissi immer mehr aufdrehte. Jetzt wird nur die



Foto: Strauß



Deutscher Schäferhund Zwinger
VON DER SCHIFFSLACHE
 www.von-der-schiffslache.de

- Vroni Riemsloherwald in der 6. Generation
- unsere Mutterlinien kommen über Troll und Fado
- unsere Zuchttiere sind meist Amigo-Nachkommen
- wir sind erfolgreich durch Inzuchten auf Yoschy
- wir planen auch Inzuchten auf Amigo

Wir züchten auch des öfteren nach ausländischen, gesunden, belastbaren Linien, um die genetische Vielfalt zu erhalten und achten sehr auf die Gesundheit der Zuchtpartner !!

Soylla von der Schiffslache



MENOLLY

Herbert Born - Linward 29 in 48703 Stadtlohn
 Tel.: 02563-6092 / Fax/AB: 02563-8315
 email: info@von-der-schiffslache.de

letzte Probe, die immer positiv ist, mit dem Ball bestätigt. Die Konzentration von Sissi wurde dadurch viel besser. Bei den Proben ist es sehr wichtig, dass sie nicht gleich verwendet werden. Eine Probe sollte ungefähr einen halben Tag stehen, damit sich die Duftmoleküle optimal entfalten können. Auch müssen immer neue Verpackungen verwendet werden, dass ja kein Duftmolekül einer Tumorzelle von einer alten Probe in eine neue Probe wandert. Dies würde dann unweigerlich zu einem falschen Ergebnis führen.

Zur Kontrolle von Sissi hat Dr. May noch eine zweite Hündin als Tumorzellenspürhund ausgebildet. *Janina* ist eine Mischlingshündin aus Russland, die auf Umwege zu Frau Dr. May zur Behandlung kam und dann auch im Hause blieb. Janina hat leider nicht so viel Trieb und Arbeitsbereitschaft, dass sie nur zur Kontrolle der positiven Proben eingesetzt wird. Jede positive Probe wird also nochmals getestet, so sinkt das Risiko einer Fehlverweisung zusätzlich. Da die Nachfrage in letzter Zeit so angestiegen ist, bildet Frau Dr. May zur Zeit auch den Sporthund ihres Mannes *Falk von den Bärfallen* als Tumorspürhund aus. Und seit letztem Herbst ist auch noch *Ira von den Bärfallen* als hoffnungsvoller Nachwuchs eingezogen. Drücken wir die Daumen, dass das klappt.

Für die Zukunft hat Frau Dr. May noch viele neuen Ideen. Seit 2009 ist Sissi auch in der Lage, Lungen- und Brustkrebs über

die Atemluft zu diagnostizieren. Das ist ein großer Erfolg, denn das Probeentnehmen ist jetzt für den Menschen sehr angenehm. Man muss nur noch fünf Minuten durch einen Mundschutz atmen, den man dann als Probe verwendet. Bis jetzt ist Fr. Dr. May mit den Erfolgen sehr zufrieden und zuversichtlich. Genauso interessant wäre es zu testen, ob ein Hund auch Hautkrebs am Menschen aufspüren kann. Das wäre dann Arbeit für einen Passivspürhund. Auch hier erfordert die Entnahme der Probe bis jetzt einen chirurgischen Eingriff.

Dann steht auch noch ein Schwangerschaftstest für Hündinnen auf dem Programm, den Frau Dr. May durchführen will. Auf die Frage, wie groß sie die Chance sehe, dass dieses Verfahren anerkannt wird, meint sie nur:



Foto: Strauß

„DER ERSTE POLIZIST, DER BEHAUPTETE, DASS SEIN HUND DROGEN RIECHEN KANN, WURDE AUCH BELÄCHELT UND HEUTE IST DER ZUVERLÄSSIGSTE PARTNER IN DER DOGEN-SUCHE DER HUND.“

Zwinger vom Haus de Cos



Horst & Beate Schurin
 Habichtweg 1
 D-74918 Angelbachtal
 Tel.: 07265 - 493420
 Mobil: 0178 - 1650431
 www.haus-de-cos.de



Janina - Passivspürhund

Foto: Strauß



vom Haus Lohre
 Deutscher Schäferhundezwinger

Werner Lohre

Rundweg 4
 57299 Burbach - Würgendorf
 Tel.: 02736 / 449066
 Mobil: 0160 / 5570003
 E-Mail: werner@vom-Haus-Lohre.de
 Internet: www.vom-Haus-Lohre.de



ELISABETH VON DEN BÄRFALLEN

SZ 2161830 - WT: 25.03.2005 - SchH3 (LGA) - ZB: SG - KK: 2 - HD/ED: normal

Dr. Claudia May

Hundeführerin & Eigentümerin

Eigentlich wollte ich mit meiner Elisabeth nur einen Sporthund für den VPG-Sport haben. Die Langeweile der Winterpause brachte mich fast aus Verzweiflung zur Tumorsuche, da dass etwas ist, was man im Warmen üben und dabei die Nase trainieren kann. Ohne den Sport würde Elisabeth der Lebensinhalt fehlen, aber die Tumorsuche sieht sie als Spiel und das macht sie fast schon genauso gerne.

Ich wurde auf den Zwinger „von den Bärfallen“ über die schöne Homepage aufmerksam. Die Bilder auf dieser sprachen für sich, denn es waren nicht die üblichen Bilder von Schäferhunden, auf denen man nur Zähne sieht. Sie zeigten eher Hunde mit Herz und Intelligenz.

So rief ich die Züchter an und erkundigte mich, ob ich aus dem nächsten Wurf einen Welpen erhalten könnte. Nach deren Zusage machte ich mich auch bald auf den Weg, die Mutterhündin *Bess von den Bärfallen* selbst kennen zulernen.

Bess gefiel mir sofort. Ihr gutes Wesen auch fremden Personen gegenüber und ihr selbstsicheres Verhalten im Rudel, bestätigten meinen Eindruck, den ich durch die Homepage gewonnen hatte. Am liebsten hätte ich gleich Bess mitgenommen.

Eik vom Lisdorferland SchH3, IP3 (BSP) ZB: V, KK: 1 a-normal	Sid von Haus Gremm SchH3, IP3 (BSP) - ZB: G, KK: 1 a-fast normal
	Zora vom Lisdorferland SchH3, FH, ZB: SG, KK: 2 a-normal
Bess von den Bärfallen SchH3, IP3, RH1, FH2 ZB: SG, KK: 2 a-normal	Unikum vom Höllbachgrund SchH3 (LGA, 7-LWK) - ZB: V, KK: 1 a-normal
	Hella vom Hirschentanz SchH3, IP-FH, FH2 - ZB: G, KK: 2 a-normal

Über den Vaterrüden *Eik vom Lisdorferland* war mir damals überhaupt nichts bekannt. Ich hatte bis dato mit Deutschen Schäferhunden keine Erfahrung. Ute bestätigte mir aber, dass sie diesen Rüden wegen des guten Wesens und vor allem wegen seiner guten Gesundheit gewählt hätte. Auch hätte sie schon Nachzucht dieses Rüden gesehen, von der sie sehr begeistert gewesen sei.

Die Zeit verging sehr langsam, aber wir telefonierten oft. Ich fragte Ute und Horst, ob ich bei der Geburt dabei sein dürfe. Sie erlaubten es mir ausnahmsweise, da ich ja Tierärztin bin.

In der Nacht zum Ostersonntag war es dann endlich soweit. Bei meiner Ankunft auf Bärfallen war schon ein kleiner schwarzer Rüde auf der Welt. Bess zeigte sich absolut souverän, ließ mich den kleinen Mann untersuchen. Als drittes kam dann eine graue Hündin und ich weiß bis heute nicht war-

um, aber das sollte Elisabeth werden. Der E-Wurf hatte eine Wurfstärke von 5,4. Ein kleiner Rüde überlebte den ersten Tag nicht und so verblieben 4,4 Welpen.

So kenne ich meinen Hund seit der ersten Minute. Die Aufzucht von Elisabeth verlief völlig unproblematisch, und ich besuchte meine Kleine wöchentlich. Sie war zwar die Kleinste in diesem Wurf, aber mir kamen nie Zweifel, dass Elisabeth nicht der richtige Hund sei.

Elisabeth zeigte sich von Anfang an als sehr starke, beuteorientierte Hündin. Ihr Wurfbruder Ercan trainierte mit uns im Verein und auch er zeigte dieselben Anlagen. Schon im Beutespiel der Welpen stachen diese zwei Hunde durch ihren absoluten Willen, ihre blitzschnellen und unerschrockene Angriffe heraus. Beide Hunde zeigten von Beginn an ein volles, ruhiges und festes Griffverhalten, an dem wir nie arbeiten mussten.



Körperbericht: Elisabeth von den Bärfallen: (Arth - KK:2)

Mittelgroß, mittelkräftig, guter Ausdruck, normaler Widerrist, noch gerader Rücken, Kruppe kurz, abschüssig, bei guter Hinterhandwinkelung, sollte der Oberarm länger und schräger liegen, korrekte Front, gute Brustentwicklung, hinten und vorne enggehend, gute Schrittweite, wobei der Nachschub wirksamer sein sollte. Sicheres Wesen, TSB ausgeprägt; läßt ab.

Allgemeine Daten:

Größe: 57.0 cm - Brusttiefe: 25.0 cm - Brustumfang: 73.0 cm - Gewicht: 27 kg

Bei anderen Junghunden habe ich oft gesehen, dass sie spitz gebissen oder geknautscht hatten.

Ebenso fiel mir sehr früh auf, dass Elisabeth sehr nasenorientiert war. Von Welpen an verhielt sie sich, wenn wir in eine neue Gegend kamen, merkwürdig und für mindestens 15 Minuten war es mir nur mit Gewalt möglich, sie zum Weitergehen zu bewegen. Nicht einmal Futter oder Ball haben sie abgelenkt. Ganz langsam und konzentriert suchte sie Zentimeter für Zentimeter den Boden ab, bis sie wohl der Meinung war, jetzt kenne sie das Wichtigste und dann war sie wieder normal. Wenn wir ein zweites Mal dort hinfuhren, gab es diese Probleme nicht mehr. Dieses Verhalten habe ich noch bei keinem anderen Hund gesehen. Weil ich es gut finde, wenn ein Hund auch seine Nase einsetzt, habe ich es ihr immer durchgehen lassen und bei allen Aktivitäten einfach mit eingeplant.

Horst Schmied half uns viel in der Fahrtenausbildung. Elisabeth hatte schon immer den absoluten Willen zum Suchen. Natürlich stellten sich auch bei uns die üblichen Schwierigkeiten ein, so musste Elisabeth Geduld und Konzentration, wenn es zu leicht im Gelände war, erlernen. Das Tempo war die Hauptschwierigkeit. Motiviert wurde sie zuerst über den Ball und als wir bemerkten, dass das die Ursache für ihr Geschwindigkeitsproblem war, stellten wir schnell auf Futter um. Von diesem Moment an suchte sie ruhig und konzentriert.

PRÜFUNGEN (Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen)									
DATUM, ORT	PROBENART	PROBENSTUFE	ERGEBNIS	PUNKTE	NAME PRÜFER	NAME RICHTER			
21/10/06 Moosburg	Bestanden	BH1	bestanden		R. Bergmeier	G. Funke			
Rüdiger May		3H			R. Berg	W. G.			
22/10/06 Moosburg	Bestanden	AD	bestanden		R. Bergmeier	G. Funke			
Rüdiger May		AD			R. Berg	W. G.			
23.11.07 06/Prantenhausen	SchH1	SchH1	96	285	M. Bratenwinkler	E. Rettensberger			
Claudia May	ja	ja	92	58		Emst J. Beer			
30.09.07 06 Ingolstadt-Stadt	SchH2	SchH2	71	254	I. Ottowitz	Walter Leuk			
Claudia May	ja	ja	85	6	Ottowitz	Walter Leuk			
04-06.04.08 Dachau	SchH3	SchH3	96	299	Harald Thaller	F. Dammayr			
Claudia May	ja	ja	92	56		W. Leuk			
16.11.2008 06 Dachau	FH1	FH1	97	97	Thaller Harald	Rettensberger Ernst			
May Claudia	ja	ja				Pos. 6 eingetr. Das Zuchtbuch			
28.03.09 06 Rünchen-West	FH1	FH1	97	97	Kann Köllner	W. Leuk			
Claudia May	ja	ja			Köllner	Walter Leuk			
4.12.08 06 G. Anz. Ing. Hailing	SchH3	SchH3	89	271	A. Wittenmann	W. Leuk			
Claudia May	ja	ja	82	56		W. Leuk			
25.04.09 06 Dachau	SchH3	SchH3	99	290	Leuk W.	ARTH			
Claudia May	ja	ja	97	V		ARTH			
21-22.08.09 Ingolstadt-Stadt	SchH III	SchH III	84	240	Alois Ottowitz	W. Leuk			
Claudia May	ja	ja	76	6		W. Leuk			
			80	24					

AUSHÄNDIGUNG DES BEURTEILUNGS- UND BEWERTUNGSHEFTES (nur vom Leistungsrichter oder Zuchtrichter auszufüllen)
 Ein Beurteilungs- und Bewertungsheft kann nur ausgegeben werden, wenn bereits 10 Prüfungen in die Ahnentafel eingetragen wurden.

Dachau, 18.08.2009
 Leistungsrichter: Horst Schmied
 Unterschrift: [Signature]

Tag der Prüfung	Ort der Prüfung	Art der Prüfung	Zusammenfassung				Zusammenfassung				TSB	Name des Richters	Name des Hundehalters	Unterschrift des Prüfungsführers	Unterschrift des Richters
			A	B	C	Summe	A	B	C	Summe					
17.11.09	06 Dachau	SchH3	99	92	95	286	V	SB	SG	V	SchH3	9	Dr. May Claudia	Leuk	W. Leuk
24.12.09	06-FH	FH1	95	-	95	SG	-	-	SG	FH1	-	Funke G.	Dr. May Claudia	A. Beer	W. Leuk

In der Unterordnung ist Elisabeth eine fleißige, beuteorientierte Arbeiterin. Die größte Schwierigkeit war es, sie auf die Länge des Prüfungsablaufes vorzubereiten. Wenn Elisabeth zu oft bestätigt wurde, wurde sie zu oberflächlich, bei zu wenig Bestätigung verlor sie an Ausstrahlung. Auch musste ich mich hüten, die einzelnen Übungen zu oft zu wiederholen. Wusste Elisabeth welches Kommando als nächstes kommt, konnte sie das oft nicht abwarten und arbeitete dann selbständig vor.

Alle Befehle von mir werden in einer hohen Grundschnelligkeit ausgeführt. Mit der Bestätigung muß ich aber sparsam sein. Je länger ich warte, um so triebiger wird sie. Seit ich erkannt hab, wie ich sie mit meiner Art zu bestätigen im Trieb rauf- und runterfahren kann, habe ich einen zuverlässigen triebbeständigen Sporthund in ihr gefunden. Elisabeths Sprungvermögen war immer ein Haupttrainingspunkt. Der Abstand zur Hürde beträgt meistens nur wenige Zentimeter. Sie hat mich aber noch auf keiner Prüfung diesbezüglich im Stich gelassen.

Im Schutzdienst zeigte sich Elisabeth von Anfang an als sehr dominante starke Hündin. Ich würde sagen, ihr Verhältnis zwischen Beute- und Wehrtrieb liegt bei 50:50. Unser größtes Problem ist immer noch der Gehorsam. Ich muss immer streng darauf achten, dass Elisabeth nicht zu hoch dreht. Die Triebwechsel müssen ständig geübt und auch abgesichert werden. Ihr Angriffsverhalten ist derart ausgeprägt, dass die Aggression dem Figuranten gegenüber um ein Vielfaches höher ist, als das Beuteverhalten. Durch ihr hohes Aggressionspotential sind die Bewachungsphasen durch nichts zu beeinträchtigen. Die Schnelligkeit im Schutzdienst trifft für alle Hundes des E-Wurfes gleichermaßen zu und wird weiter unten noch einmal genauer erwähnt. Elisabeth zeigt sich sehr nervenstark.

Mit gerade vier Jahren meldete ich Elisabeth für die die LG-FCI-Qualifikation, auf der wir ein „sehr gutes“ Ergebnis erzielen konnten, wie im Übrigen auch der Wurfbruder *Eik von den Bärfallen*. In der Landesgruppe 11 qualifizierte der sich *Eiko von den Bärfallen* sogar für die Bundes-FCI-Qualifikation und erreichte dort einen tollen 11. Platz.

► **DSH-Spezial: ein Kurzporträt von Eiko findet sich in Ausgabe 16.**

Über den Sommer trainierten wir dann viel in der Fährte, machten unsere zwei Qualifikationen für die LG-FH und konnten so im Herbst sowohl an der LGA, als auch an der LG-FH teilnehmen. Bei der Mühner Stadtmeisterschaft erreichten wir den dritten Platz und bekamen sowohl bei der Frühjahrs- als auch bei der Herbstprüfung den Wanderpokal für den besten Schutzdienst. Das Prüfungsjahr 2009 beendeten wir als Vereinsmeister der Ortsgruppe Dachau.

Im letzten Jahr wurde sie auf einer Zuchtschau mit „sehr gut“ bewertet und in der Körklasse 2 gekört. Elisabeth ist ein Hund der in allen Belangen meinen Vorstellungen entspricht: mittelgroß, mittelkräftig, der Kopf den Proportionen entsprechend, die Augen rassetypisch mit einem fesselnden Blick, ein sportlicher Typ mit gesundem schönen Haarkleid.

Was mir an meiner Hündin nicht so gefällt ist ihre Unverträglichkeit gegenüber anderen Hunden. Das war schon immer ein Problem und hat sich bis jetzt nur wenig bis gar nicht gebessert. Menschen und vor allem Kinder gegenüber ist sie absolut sicher. Da kann ich mich wirklich auf sie verlassen.

Ich kenne vier Wurfgeschwister, die ähnliche Anlagen haben. Ella, Ercan, Eik und Eiko treffe ich immer wieder und bin jedes Mal von ihrem Griffverhalten begeistert. Auf der langen Flucht entwickeln sie eine Geschwindigkeit, an der schon manch ein Figurant verzweifelt ist. Mir als Tierärztin rutscht oft das Herz in die Hose, wenn ich sehe mit welcher Wucht sie dann in den Arm gehen und ich an die Belastung der Wirbelsäule denken muß. Dieses Verhalten und auch die Griffe hat Mutter *Bess* laut ihrer Züchterin Ute Strauß auch gezeigt.

In der Unterordnung gehen eigentlich alle freudig, aufmerksam und fordernd mit und im Fährten habe ich *Bess* nur einmal zuschauen müssen, um zu erkennen, woher die Nachkommen ihre gute Nase haben.

Ich kenne durch meine Tätigkeit als Tierärztin auch noch andere *Bess*-Nachkommen. Alle diese sind sehr intelligente, hoch im Trieb stehende Hunde - richtige Arbeitshunde mit bestem Wesen. Da ich mit den Züchtern in regelmäßigem Kontakt stehe, kenne ich *Bess* recht gut und habe sie auch

oft schon im Training und auf Prüfungen gesehen. *Elisabeth* ist, so meine ich, sehr muttertypisch. Ihre Fährtenarbeit, die Griffe, die Geschwindigkeit im Schutzdienst, den lustigen Charakter und leider auch ihr Dominanzverhalten sehe ich immer in ihr gespiegelt.

Ich weiß von Ute und Horst, dass aus *Bess* Mutterlinie über *Hella vom Hirschentanz*, einige Spezialhunde hervor kamen. *Hella* selbst war die erste Hündin, die in der LG15 eine Bundes-FH bestanden hat. *Hella* startete zweimal auf der Bundes-FH und führte zudem die Ausbildungskennzeichen SchH3, FH2 und IPO-FH.

Ich kenne auch Vollbruder von *Bess*, *Chef von den Bärfallen* sehr gut. Dies ist der Diensthund von Horst und gehört ebenfalls zu der Spezialhunden, denn er ist Drogenspürhund und Schutzhund beim Zoll.

Seine Halbschwester *Asti von den Bärfallen* war auch Drogenspürhund und Schutzhund beim Zoll. Aus dem B-Wurf waren es gleich zwei Spezialhunde. *Becki von den Bärfallen* ist Rettungshund bei der Rettungshundestaffel St. Georg und hat dazu auch das Ausbildungskennzeichen SchH3, RH3. *Bess von den Bärfallen* hat die Ausbildungskennzeichen SchH3, IPO3, RH1 und FH2 und noch Obedience 1.

Sissi ist eine wirklich konstante, freudige und zuverlässige Arbeiterin. Genau wie in der Tumorsuche kann ich mich auch in einer Sportprüfung immer auf sie verlassen.

